

# UNION IN EUROPA

**CDU/CSU-Gruppe**  
im Europäischen Parlament

Nummer 12 · 2. August 2001 · [www.cdu-csu-ep.de](http://www.cdu-csu-ep.de)



## Der Euro kommt

**NOCH 150 TAGE BIS ZUR EINFÜHRUNG  
DES NEUEN BARGELDES**

Die Einführung des EUROs ist ein großer Schritt zur Politischen Union Europas. Sie schafft die Voraussetzung für ein weiteres Zusammenwachsen Europas als Gemeinschaft für Stabilität und Wohlstand.

150 Tage vor der Einführung der EURO-Münzen und Banknoten sind aber für die Bürgerinnen und Bürger noch viele Fragen offen. Auf den folgenden Seiten informiert die CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament daher über aktuelle Fragen rund um unser neues Geld.

### Inhalt

EURO-Einführung:  
Tipps und Informationen  
*Seite 2*

kurz & bündig:  
Aus der EVP-ED-Fraktion  
*Seite 6*

Auslandsüberweisungen:  
Bankgebühren senken  
*Seite 8*

DER EURO - UNSER NEUES GELD:

# Informationen und Tipps rund um die EURO-Einführung

GEMEINSCHAFT FÜR STABILITÄT UND WOHLSTAND

**D**ie Einführung des EURO ist ein großer Schritt zur Politischen Union Europas. Die Wirtschafts- und Währungsunion, die von CDU und CSU über viele Jahre gegen teilweise heftigen Widerstand durchgesetzt wurde, verpflichtet die Europäische Zentralbank und die europäischen Regierungen zur Stabilitätspolitik. »Heute kann man feststellen, daß die europäische Geldpolitik die Bewährungsprobe bestanden hat.« (Bundesbankpräsident Welteke, Februar 2001) In der Tat, die Preissteigerung in Deutschland betrug in den 50 Jahren der D-Mark im Durchschnitt jährlich 2,4%; der EURO ist stabiler. Seit 1997 konnte die Preissteigerung im EURO-Raum dreimal hintereinander unter 2% gehalten werden: 1999 betrug sie 1,1%, im Jahr 2000 allerdings 2,3%. Die derzeitigen Stabilitätspolitischen Risiken und die voraussichtliche Inflationsrate von ca. 2,4% im Jahr 2001 veranlassen die EZB zurecht zu einer strikten Geldpolitik im Sinne der Preisstabilität.

Auch reicht heute der Raum stabilen Geldes vom Atlantik bis fast zum Bosphorus, von Gibraltar bis zum Nordpolarkreis. Dieser Stabilitätsgewinn beflügelt die Wirtschaft Europas: Die Zinsen im EURO-Raum haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert, der Handel im gesamten EURO-Raum ist berechenbar geworden und auch preiswer-

ter, weil Wechselkursschwankungen innerhalb des EURO-Raums entfallen sind und daher nicht mehr abgesichert werden müssen. Die Konsolidierung öffentlicher Haushalte schreitet voran.

Während die EZB nach der Geldverfassung der EU verpflichtet ist, die innere Stabilität des EURO (Lebenshaltungskosten) zu wahren, hat sie auf den Außenwert nur insofern zu achten, wie daraus Gefahren für die Preisstabilität im EURO-Raum entstehen könnten. Der Außenwert des EURO, sein Tauschverhältnis etwa zum Dollar, bildet sich an den internationalen Finanzmärkten und hängt davon ab, wie die Finanzmärkte die Wirtschaftsentwicklung der Währungszone einschätzen. Zur Zeit zahlen wir umgerechnet etwa 2,30 DM für einen Dollar, 1985 waren es sogar 3,45 DM. Die reale Kaufkraft unserer Löhne, Gehälter und Sparguthaben war seit der strengen Überwachung der Maastrichter Stabilitätskriterien und seit der Übernahme der Geldpolitik durch die EZB stabiler als zu D-Mark-Zeiten.

## In welchen Ländern kommt der EURO zuerst?

Die wirtschaftlich starken Staaten Europas erhielten die Möglichkeit, auf dem Stabilitätsweg voranzugehen.

Nach jahrelangen Vorbereitungen startete der EURO erfolgreich im Januar 1999 auf den Devisen- und Finanzmärkten. Im Januar und Februar 2002 wird das neue EURO-Bargeld in Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Portugal und Spanien die nationalen Währungen ablösen.

### Die Zahlen ändern sich, der Wert bleibt gleich

Ein EURO ist exakt 1,95583 DM wert. Jede Umrechnung von DM auf EURO und umgekehrt muß mit dem exakten Umrechnungskurs erfolgen. Erst nach der Umrechnung darf auf die zweite Stelle hinter dem Komma, also auf

Cent gerundet werden. Damit ist gesetzlich sichergestellt, daß es bei der Umstellung gerecht zugeht.

### Die neuen Banknoten und Münzen

Ab 1. Januar 2002 gibt es den EURO in sieben verschiedenen Banknoten zu 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 EURO. Die EURO-Banknoten sind überall gleich. Geldwechsel bei Reisen in den zwölf Ländern der EURO-Zone fällt völlig weg, weil Sie z.B. mit den EUROS aus dem deutschen Geldautomaten auch in Frankreich bezahlen können. Die Münzen gibt es in acht verschiedenen Größen zu 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Cent und zu 1 und 2 EURO. Die Vorderseiten der Münzen sind überall gleich, die Rückseiten aber verschie-



den. Dennoch kann man in der gesamten EURO-Zone mit allen Münzen zahlen, also z.B. auch mit griechischen Münzen in Deutschland oder mit spanischen in Finnland.

Bereits ab dem 17. Dezember 2001 können Sie für 20 DM Probepäckchen mit EURO-Münzen bei allen Banken kaufen. Geldscheine gibt es erst ab 1.

Januar 2002 an Geldautomaten und in vielen Bankfilialen.

ung, die bis Jahresende 2001, sei es in DM oder EURO verbucht wird, wird automatisch und kostenfrei zum offiziellen Kurs von 1 EURO zu 1,95583 DM umgerechnet. Wichtig ist in der Übergangszeit, daß Sie bei allen Überweisungsvorgängen die Währungsangabe nicht vergessen, damit es zu keinen Verwechslungen kommt. Daueraufträge werden ab dem 1. Januar 2001 von den Banken automatisch umgestellt. Auch Gehälter und Pensionen werden nur noch in EURO angewiesen.

Alle Verträge, wie z.B. Lebensversicherungen werden ebenso automatisch umgestellt wie Guthaben und Schulden.

Alle Verträge, wie z.B. Lebensversicherungen werden ebenso automatisch umgestellt wie Guthaben und Schulden.



## Der EURO im Internet

- Das Europäische Parlament beantwortet alle Fragen zur neuen Währung [www.europarl.de/euro](http://www.europarl.de/euro)

- Aktionsgemeinschaft EURO [www.aktion-euro.de](http://www.aktion-euro.de)

- Die Banken informieren über die Währungsumstellung [www.bankenverband.de/euro](http://www.bankenverband.de/euro)

- Die Euro-Info-Centres beraten im Internet [www.euro-kompakt.de](http://www.euro-kompakt.de)

- Fit für den EURO? Im Sparkassen-Quiz können Sie Ihr Wissen testen [www.schlafmuenzen.de](http://www.schlafmuenzen.de)

## Was geschieht mit meinen Bankkonten?

Bereits seit Anfang 1999 können Sie Ihre Bankkonten wahlweise in DM oder EURO führen. Auch heute schon können Sie Überweisungen bargeldlos in EURO ausführen lassen. Die Wahlmöglichkeiten bleiben bis 31. Dezember 2001 bestehen. Ab 1. Januar 2002 gibt es dann nur noch EURO-Konten. Die Banken stellen alle DM-Konten zum Jahreswechsel 2001/2002 automatisch auf EURO um. Jede Überwei-

## Was wird aus meinem Bargeld?

Ab 1. Januar 2002 ist der EURO das gesetzliche Zahlungsmittel. Der Handel hat sich freiwillig verpflichtet noch bis Ende Februar 2002 D-Mark anzunehmen. Wechselgeld wird dann allerdings nur noch in EURO und Cent herausgegeben. Sie sollten Bargeldbeträge, die Sie nicht unbedingt benötigen, vor dem Jahresende 2001 auf ein Bankkonto einzuzahlen. Dann werden die eingezahlten Beträge automatisch am 1. Januar 2002 auf EURO umgestellt. Das Tauschen am Bankschalter entfällt. Wenn Sie DM in EURO umtauschen wollen, so können Sie das vom 1. Januar bis Ende Februar 2002 bei allen Banken kostenfrei tun. Danach können sie zeitlich unbefristet bei den Geschäftsstellen der Landeszentralbanken kostenlos DM in EURO umtauschen.

## Was wird aus DM-Gedenkmünzen und DM-Briefmarken?

Auch DM-Gedenkmünzen unterliegen der Rücknahmegarantie. Sie können bei den Landeszentralbanken gegen EURO umgetauscht werden.

Bei Briefmarken gelten dagegen kürzere Fristen. Alte DM-Briefmarken können nur noch bis Ende Juni 2002 verwendet werden. Bis Ende Dezember 2002 werden sie noch an den Postschaltern in EURO-Briefmarken getauscht. Von 1. Januar 2002 bis 30. Juni 2002 können Sie sogar EURO- und DM-Briefmarken auf einem Brief nebeneinander nutzen.

Telefonkarten sind von der EURO-Umstellung nicht betroffen, da auf ihnen Telefoneinheiten und keine Währungsbeträge gespeichert sind.

## Niedrige Preise durch mehr Wettbewerb

Immer wieder wird die Befürchtung laut, dass »unter der Hand« bei der EURO-Umstellung die Preise erhöht werden. Kurzfristig kann das in Einzelfällen durchaus möglich sein, mittelfristig ist es aber gerade umgekehrt: Der höhere Wettbewerb wird die Preise insgesamt senken. Überall dort, wo scharfer Wettbewerb herrscht, werden sich höhere Preise nicht durchsetzen, wie z.B. im Lebensmittelhandel!

## Was Sie noch beachten sollten:

- Verträge mit Geldbeträgen ohne eindeutige Währungsbezeichnung sollten Sie auf keinen Fall unterzeichnen.
- Besorgen Sie sich frühzeitig Umrechnungshilfen wie Taschenrechner oder Umrechnungstabellen.
- Bei der Umstellung der Verträge auf EURO zum 1. Januar 2002 muß kein Vertrag oder Schriftstück neu ausgefertigt werden. Dennoch sollten Sie im Januar 2002 Ihre Kontoauszüge genau prüfen.
- Schützen Sie sich vor Trickbetrügern. Kein EURO-Schein wird vor dem 1. Januar 2002 in Umlauf kommen, kein echter »EURO-Beauftragter« wird zu Ihnen nach Hause kommen, um Ihr DM-Bargeld einzusammeln!

# kurz & bündig

AKTUELLES AUS DER EVP-ED-FRAKTION

## ■ **EVP-ED sichert die Unabhängigkeit der EZB**

Die jährliche Plenardebatte über den Jahresbericht der Europäischen Zentralbank endete mit einem großen Erfolg der EVP-ED-Fraktion, der die Unabhängigkeit der EZB gewährleistet. In dem Bericht, über den in Anwesenheit von EZB-Präsident Wim Duisenberg beraten wurde, wollte die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei als Leitprinzip für die Bank eine einzige Inflationsrate einführen. Die EVP-ED-Fraktion lehnte diesen Vorschlag nachdrücklich ab, da eine solche verbindliche Richtlinie des Parlaments die Unabhängigkeit der Bank gefährden würde. Die Fraktion wollte die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank wahren und gewann die Abstimmung im Plenum, wonach die derzeitige Definition bestehen bleibt, um mittelfristig die Preisstabilität zu gewährleisten.

Die Sprecherin der Fraktion, Karla Peijs (NL), erklärte, für die Arbeitsweise der EZB sei es von entscheidender Bedeutung, daß sie völlig unabhängig sei. »Wir wollen eine unabhängige Bank, und das Parlament sollte der Bank nicht die Währungspolitik vorschreiben.« Am Ende stimmte das Parlament mit 458 zu 60 Stimmen bei 56 Enthaltungen für die EntschlieÙung. Damit hat das Parlament die Unabhängigkeit der Bank bei der Gestaltung ihrer Währungspolitik gesichert, fordert jedoch andererseits eine Reihe von Reformen in anderen Bereichen.

Das Parlament wünscht mehr Transparenz durch die Veröffentlichung von Kurzprotokollen der Sitzungen des EZB-Rates. Sie sollten anonym veröffentlicht werden, womit die Vertraulichkeit gewahrt würde. Darüber hinaus wünscht das Parlament strukturelle Reformen in den Mitgliedstaaten und eine verstärkte Zusammenarbeit der nationalen Regierungen im Bereich der Wirtschaftspolitik.

Das Parlament warf ferner die Frage nach den Bankgebühren für grenzüberschreitende Überweisungen auf. Trotz der einheitlichen Währung verlangten Geschäftsbanken zu hohe Gebühren für Geldüberweisungen von einem Bankkonto auf ein Konto in einem anderen Land. Die Kosten solcher kleinerer Transaktionen seien noch immer zu hoch, und der normale Bürger müsse bei seinen Überweisungen Verluste hinnehmen. In der EntschlieÙung forderte das Europäische Parlament Kommission und EZB nachdrücklich auf, weiterhin Druck auf die Banken auszuüben, damit diese ihre hohen Gebühren senken. Die Abstimmung über dieses Thema war ein weiterer Erfolg für die Fraktion, da Wim Duisenberg das Problem anerkannte und versprach, alles in seiner Macht Stehende für eine Lösung zu tun.

## ■ **Keine Änderungen bei den EURO-Kriterien für die Bewerberländer**

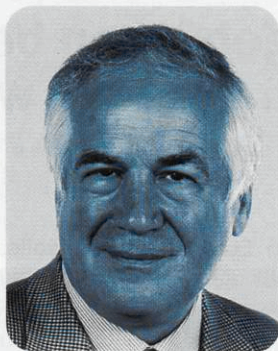
Auch für die Beitrittskandidaten werde eine Abschwächung der Maastricht-

Kriterien nicht akzeptabel sein, erklärte der wirtschaftspolitische Sprecher der EVP-ED-Fraktion, Karl von Wogau (D), in derselben Aussprache.

Künftige Mitgliedstaaten müssten alle Stabilitätskriterien erfüllen, bevor sie der EURO-Zone beitreten. Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union sei nicht automatisch mit dem Beitritt zum EURO verbunden. Politische Aspekte würden nicht mit der wirtschaftlichen Stabilität vermengt, betonte Karl von Wogau während der Plenardebatte. Abgesehen von diesem Aspekt liege eine weitere Schwächung des EURO weder im Interesse der jetzigen Mitgliedstaaten noch der Beitrittsländer.

Von Wogau wies ferner einen Versuch der sozialdemokratischen Fraktion zurück, neue verbindliche Inflationsziele für die Wirtschaftspolitik der EU festzulegen. Die Europäische Zentralbank habe eine mittelfristige Inflationsrate von 2% als entscheidend für die Preisstabilität in der Europäischen Union benannt. Diese Definition dürfe nicht für einige kurzfristige Perspektiven geändert werden, nur um sozialdemokratischen Regierungen einen Ausweg aus ihrer überholten Politik des »deficit spending« zu bieten.

Die Europäische Zentralbank werde im Gegenteil an ihren eigenen Ankündigungen und an ihrer Bilanz bei der Sicherung der Stabilität des EURO gemessen. Karl von



Dr. Karl von Wogau MdEP

Wogau wies ferner Versuche zurück, die Inflation auf die sogenannte »Kerninflation« zu beschränken, bei der Güter wie Kraftstoff oder Lebensmittel ausgenommen werden sollen. Wirtschaftliche Entscheidungen wie beispielsweise Zinserhöhungen oder -senkungen könnten sich nur an einer konsequenten Stabilitätspolitik orientieren.

Ansonsten sei die Verfälschung objektiver Indikatoren wie z.B. der Inflationsraten nur ein billiger Trick, um die Öffentlichkeit von katastrophalen Bilanzen abzulenken, wie z.B. in Deutschland, wo die Inflation aufgrund explodierender Energiesteuern und anderer wirtschaftlicher Fehler der jetzigen rot-grünen Regierung einen neuen Höchststand erreicht habe.

### Umrechnungskurs 1 EURO =

13,760300	<b>ATS</b>	Österreichische Schilling
40,339900	<b>BEF</b>	Belgische Franken
1,955830	<b>DEM</b>	Deutsche Mark
166,386000	<b>ESP</b>	Spanische Peseten
5,945373	<b>FIM</b>	Finnische Mark
6,559570	<b>FRF</b>	Französische Franken
339,620000	<b>GRD</b>	Griechische Drachmen
0,787564	<b>IEP</b>	Irische Pfund
1936,270000	<b>ITL</b>	Italienische Lire
40,339900	<b>LUF</b>	Luxemburgische Franken
2,203710	<b>NLG</b>	Niederländische Gulden
200,482000	<b>PTE</b>	Portugisische Escudos

# Auslandsgebühren bei Banken müssen gesenkt werden:

CDU/CSU-GRUPPE BEGRÜßT ANKÜNDIGUNG DER EU-KOMMISSION

**D**ie CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament begrüßt die von der EU-Kommission angestrebte Senkung der Bankgebühren bei Auslandsüberweisungen ab Januar 2002. Die Gebühren im innergemeinschaftlichen Zahlungsverkehr sind in der Tat noch als zu hoch einzustufen und entsprechen damit nicht den Anforderungen eines Europäischen Heimatmarkts.

Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Einführung der Euro-Scheine und Münzen sind die Banken dazu aufgefordert, möglichst schnell die erforderlichen Überweisungssysteme einzurichten.

## Ordnungspolitische Bedenken

Ordnungspolitisch erscheint es allerdings äußerst bedenklich, wenn die EU-Kommission den Geldinstituten auf dem Verordnungswege konkrete Vorschriften über ihre Preisgestaltung ma-

chen wolle. Daher ist in diesem Zusammenhang vor der Gefahr einer möglichen Quersubventionierung von Auslandsüberweisungen und damit höheren Kosten für Inlandsüberweisungen zu warnen.

## Wettbewerb

Hier kann nur der innergemeinschaftliche Wettbewerb das entscheidende Instrument für eine angemessene Preisgestaltung sein. Deshalb ist zu überlegen, ob nicht eher die Wettbewerbsdirektion der Europäischen Union in diesem Bereich tätig werden sollte. In jedem Fall muß diese möglichst schnell über die Vorschläge der Banken zur Preisgestaltung bei grenzüberschreitenden Überweisungen entscheiden. Für den Verbraucher ist es wichtig, eine breite Palette von Möglichkeiten für grenzüberschreitende Transaktionen zu seiner Verfügung zu haben.

## Impressum

UNION IN EUROPA – Informationen der EVP-ED-Fraktion des Europäischen Parlaments. Für den Inhalt verantwortlich: Hartmut Nassauer MdEP, Markus Ferber MdEP. Redaktion: Stephan Mock, CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Deutscher Bundestag, IHZ, 11011 Berlin, Telefon 0 30-2096 13 22, e-mail: [stephan.mock@cducsu.bundestag.de](mailto:stephan.mock@cducsu.bundestag.de). Verlag: Union Betriebs GmbH, Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach, Tel. 0 22 26-8 02-0. Herstellung: VVA – Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Düsseldorf.